



**Geschäftsstelle der Synode**

Drucksache

**II a / 1**

7. Tagung der 10. Synode  
der Evangelischen Kirche in Deutschland  
in Bremen  
2. bis 5. November 2008

# **B E R I C H T**

des Diakonischen Werkes der EKD e.V.

(Präsident Klaus-Dieter K. Kottnik)

- Kurzfassung -

mit der

Kurzfassung des Berichtes

der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD)

(Pfarrer Dr. Erhard Berneburg)

Hannover, den 15. Oktober 2008

Pfarrer Klaus-Dieter K. Kottnik

Präsident des Diakonischen Werkes der EKD e. V.

## **Bericht des Diakonischen Werkes der EKD für die EKD-Synode 2008**

Der Rechenschaftsbericht 2008 des Diakonischen Werkes der EKD greift die Idee eines Geschäftsberichtes auf. Damit ist auch die Gestaltung dieses Berichtes neu. Mit vielen Aktivitäten gedenken wir in diesem Jahr des 200. Geburtstages von Johann Hinrich Wichern. In diesem für das Diakonische Werk der EKD besonderem Jahr sollte das Motto „Die Liebe gehört mir wie der Glaube“ nicht nur sprachlich neu gestaltet werden.

### **Das Wichernjahr**

Für Wichern war Kultur ein wesentlicher und wichtiger Raum, den christlichen Glauben auszudrücken. Deshalb wurde mit Diana Obinja eine Künstlerin gewonnen, die eigens für diesen Bericht Bilder zum Motto zusammengestellt hat. Bilder, die anstoßen, entschleiern und Blicke auf neue Horizonte eröffnen sollen.

Einer der Höhepunkte im Wichernjahr war der Jahresempfang der Diakonie am 02. Februar 2008 in der Berliner Elisabet-Kirche, einer Berliner Vorstadtkirche in einem sozialen Brennpunkt in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel nahm dieses Jubiläum zum Anlass, die Arbeit der Diakonie in Deutschland insgesamt zu würdigen und ihre persönliche Verbundenheit mit der Diakonie zum Ausdruck zu bringen. Der Ratsvorsitzende Bischof Dr. Wolfgang Huber unterstrich Wicherns Bedeutung für die Bildung junger Menschen in Deutschland und bekannte sich gleichzeitig zur Diakonie als wesentlichem Teil der evangelischen Kirche in der gelebter und bezeugter Glaube eng aufeinander bezogen sein müssen.

Neben der Durchführung zahlreichen Veranstaltungen im Wichernjahr wurde auch eine Sonderbriefmarke mit einer Auflage von über 2 Mio. Exemplaren herausgegeben und auf eine Münze geprägt.

### **Sozialpolitische Themen der Diakonie in 200. Geburtstag von Johann Hinrich Wichern:**

Das Wichernjahr hat in der Diakonie das Bewusstsein für die eigenen Wurzeln und die Notwendigkeit der Vernetzung diakonischer Einrichtungen und Dienste mit Kirchengemeinden und Zivilgesellschaft gestärkt. Dieser Hintergrund war der Anlass in einem eigenständigen Projekt unter dem Namen „Charakteristika einer diakonischen Kultur“ einen umfangreichen Katalog charakteristischer Merkmale der Diakonie zu erarbeiten.

Diese Zusammenstellung diakonischer Merkmale war wiederum auch der Anknüpfungspunkt für das Projekt „Diakonie up (to) date“, einmal wesentliche Inhalte für die Fortbildung diakonischer Führungskräfte in (Vorstände und Aufsichtsräte) ein Curriculum zu binden. Um diakonische Dienste und Einrichtungen ihrem Auftrag gemäß erfolgreich führen und beaufsichtigen zu können, bedarf es Sensibilität und diakoniespezifischen Fachwissens in Recht, Leadership, Spiritualität, Theologie und Betriebswirtschaft. Die Führungsakademie der Diakonie wird entsprechende Kurse anbieten.

Mit den Ergebnissen beider Projekte soll verdeutlicht werden, dass Diakonie nicht nur als ein besonderer Handlungsbereich verstanden wird, sondern als Einstellung, die sich in der diakonischen Praxis auswirkt.

Im Juni 2008 hat das Diakonische Werk der EKD mit einem sozialpolitischen Kongress Hinweise auf aktuelle soziale Themen in Deutschland gegeben. Im Vordergrund standen dabei die Themen Arbeitsmarktpolitik, Armut sowie Bildung. Darüber hinaus hat es ihrem Auftrag entsprechend viele sozialpolitische Themen aufgegriffen, die in der diakonischen Praxis aber auch in Rechtsprechung und Gesetzgebung von Bedeutung waren. Zu ihnen zählten:

- das Pflegeweiterentwicklungsgesetz
- Qualität in der Pflege
- mehr Geld zum Leben: Fragen der Arbeitsmarktpolitik sowie die Diskussion des Themas Mindestlohn
- Wohngelderhöhung
- Kinder- und Familienarmut
- freiwilliges Engagement
- Gemeinnützigkeitsrecht
- Kinder- und Familienpolitik
- Diakonie in der Einwanderungsgesellschaft.

### **Kommunikation der Marke Diakonie**

Nicht nur diakonische Themen, sondern auch die Diakonie selbst muss kommuniziert werden. So nimmt die Marke Diakonie in der Kommunikation des Diakonischen Werkes der EKD einen zentralen Platz ein. Ihre Bekanntheit nachhaltig zu steigern und die Diakonie als starke Marke zu etablieren ist das übergeordnete Ziel aller Kommunikationsmaßnahmen. Für die Markenstrategie der Diakonie mit ihrer Vielzahl an Aktivitäten und Trägern empfiehlt sich eine Dachmarkenstruktur unter Einbeziehung der Landesverbände, Fachverbände, Träger und Einrichtungen. Sie ermöglicht, dass gewachsene Identitäten erhalten bleiben und zugleich Diakonie als Ganzes wahrgenommen wird.

Bereits jetzt lässt sich feststellen: Das Bewusstsein für die Bedeutung einer einheitlichen Markenkommunikation in der Außendarstellung und im Wettbewerb mit anderen Anbietern ist hoch. Genau so haben die umfassenden Informationen - und Kommunikationsmaßnahmen zum gemeinsamen Corporate Design der Diakonie zu einem hohen Implementierungsgrad geführt.

Eine Reihe von Publikationen und Kampagnen haben dabei zu einer adäquaten Außendarstellung der Diakonie beigetragen, wie etwa:

- Diakoniemagazin
- Diakonie Texte
- Diakonie im Internet
- Diakonie im Unterricht
- „Mitten im Leben“
- interne Aktivitäten, u. a. Weiterentwicklung des Wissensmanagementsystems.

### **Ökumenische Diakonie**

Die Aktion „Brot für die Welt“ wurde vor 50. Jahren gegründet. Sie war die bewusste diakonische Antwort zur Bekämpfung der weltweiten Armut. Zugrunde lag die Erfahrung, dass nach dem zweiten Weltkrieg nach Deutschland Hungerhilfe aus der ganzen Welt, vor allem aber aus Amerika gekommen war. Das Diakonische Werk wird mit einem Festakt am 29.11.2008 das 50jährige Bestehen der Aktion „Brot für die Welt“ würdigen.

Unter dem Thema „Der Mensch als Ziel und Maß von Entwicklung“ hat die Ökumenische Diakonie im Diakonischen Werk der EKD im Geschäftsbericht differenziert die Aktivitäten im Jahr 2008 beschrieben. Zentrale Themen sind:

- „Armut global“
- Klimawandel und Ernährungskrise
- Afrika und die ökumenische Verantwortung
- mit russischen Partnern in Berlin
- Diakonie Katastrophenhilfe

Die Entwicklung der Spendeneinnahmen zeigt ein sehr erfreuliches Bild. Die Einnahmen für „Brot für die Welt“ sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 % auf rund 65 Mio. € gestiegen, die der Diakonie Katastrophenhilfe um 2 Mio. € auf rund 25 Mio. €.

### **Geschäftszahlen**

Entsprechend dem Corporate Governance Codex der Diakonie hat das Diakonische Werk der EKD seine Geschäftszahlen vorgelegt und einen Lagebericht 2007 abgegeben. Im Geschäftsbericht enthalten sind dabei auch Aussagen zur Vermögens- und Finanzlage, zum Planungswesen und Risikoerkennungssystem, zum Personalbereich. Dabei wurden auch Risiken künftiger Entwicklungen unter die Lupe genommen.

### **Evaluierung bisheriger Strukturen**

Das Diakonische Werk der EKD arbeitet seit 5 Jahren in der neuen Struktur, die maßgeblich durch die Zentrenarbeit beeinflusst ist. Das Diakonische Werk der EKD hat deshalb auf diese 5 Jahre zurückgeblickt und diese neue Struktur einer gründlichen Evaluierung unterzogen und sie in diesem Jahr abgeschlossen. Die Ergebnisse der Evaluation wurden in den Gremien kommuniziert, wie auch auf der Ebene der Landes- und Fachverbände. Deutlich wurde, dass sich für viele Arbeitseinheiten ein überwiegend positives Bild abzeichnete. Besonders die Arbeit des „Zentrums Gesundheit, Rehabilitation und Pflege“ wurde sehr positiv bewertet.

Neben dem Blick zurück ist auch der Blick nach vorne nach der Gestaltung von Neuem wichtig. Gerade hinsichtlich der Bündelung von Kräften und Kenntnissen geschieht der Prozess der Zusammenführung des Gesamtwerkes:

Angestrebt wird die Fusion des Diakonischen Werkes der EKD mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst. Dies geschieht in der tiefen Überzeugung, dass die Zeit reif dafür ist, dass sich Kirche und Diakonie noch fester miteinander verbinden und dies auf die Weise tun, wie es in dem gemeinsamen Gesamtwerk aus Entwicklungsarbeit und Diakonie zum Tragen kommen kann.

Einen differenzierten Einblick in alle Aktivitäten des Diakonischen Werkes der EKD erhalten sie im Geschäftsbericht 2008: „Die Liebe gehört mir wie der Glaube“ Das Diakonische Werk der EKD im 200. Jahr nach Johann Hinrich Wichern.

Sie finden diesen Bericht im Diakonie Wissensportal des Diakonischen Werkes der EKD unter [www.diakonie-wissen.de](http://www.diakonie-wissen.de).

## Berichte - Kurzfassung!

### 7. Tagung der 10. Synode der EKD 2. - 5. November 2008, Bremen

#### Bericht der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) zur EKD-Synode 2008

Die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste im Diakonischen Werk der EKD (AMD) erstattet hiermit ihren neunten Bericht, diesmal für die EKD-Synode 2008 in Bremen.

#### I. Gegenwärtige missionarische Herausforderungen und der Auftrag der Kirche

##### Konkretionen

Mancher fragte sich zwischenzeitlich skeptisch, ob aus den Verlautbarungen der EKD-Synode von 1999 und aus den Impulsen des Reformprozesses (2006) nun auch Veränderungen im missionarischen Engagement der Kirchen sichtbar würden, oder ob es bei der „Papierform der Mission“ bleiben würde. Gerade im Berichtsjahr wurde sichtbar, dass es auch zu effektiven Stärkungen der missionarischen Arbeit in einigen Landeskirchen und in der EKD kommt:

- In einigen Landeskirchen wurden neue Personalstellen für missionarische Projekte eingerichtet.
- Die EKD hat die Schaffung eines Kompetenzzentrums „Mission in der Region“ in die Wege geleitet.
- Die EKD unterstützt die „Missionarische Bildungsinitiative der AMD – Erwachsen glauben“.
- Das IEEG in Greifswald findet in den evangelischen Kirchen deutlich mehr Beachtung und Wertschätzung als in den ersten Jahren nach seiner Gründung (2004).

Bedeutsamer noch als die einzelnen Maßnahmen ist der sich abzeichnende entschlossene Wille der EKD und der Gliedkirchen zu einem grundsätzlichen Mentalitätswandel: Die Reformbemühungen in den Kirchen sollen durch einen missionarischen Aufbruch qualifiziert sein.

##### Themenfelder

Auf unterschiedlichen Ebenen (Landessynoden, Ämter für Missionarische Dienste, EKD wie Initiativen und Bewegungen) stehen folgende missionarische Themen oben auf der Tagesordnung:

- **Stärkung der Auskunftsfähigkeit über den Glauben:** Breite Übereinstimmung gibt es bei der Analyse, dass mangelnde Auskunftsfähigkeit selbst über zentrale Zusammenhänge des christlichen Glaubens alarmierend ist. Gravierende Wissenslücken reichen bis in die Kerngemeinde hinein. Der EKD-Reformprozess regt Bemühungen um eine missionarische Bildungsarbeit an. Eine gesteigerte Auskunftsfähigkeit in Sachen des Glaubens wird nicht nur evangelisch Identität stärken, sondern zugleich ein neues Verständnis von missionarisch ausgerichteter Bildungsarbeit eröffnen. Der Gemeinde fällt im Kontext aller kirchlichen Bildungsorte eine besondere Rolle zu. Bisher konzentriert sich die Bildungsarbeit in vielen Gemeinden auf die heranwachsende Generation. Doch die Zahl der Menschen steigt, die sich als Erwachsene der Bedeutung des Glaubens klar werden wollen und denen Grundlängen nicht oder nicht mehr bekannt sind.
- **Beziehung zwischen missionarischen und diakonischen Dimensionen kirchlichen Handelns:** Das Wichern-Jubiläumjahr bot vielerlei Gelegenheit, den Zusam-

menhang von Mission und Diakonie zu bedenken - bei Jubiläumfesten, in Publikationen, in Arbeitsbezügen zwischen Diakonischem Werk der EKD und EKD und AMD. Das Programm der Inneren Mission, das Wichern vorgelegt hat, ist immer beides: sowohl die Diakonie in ihren verschiedenen Ausdrucksformen als auch die Volksmission. Die soziale Not, die Wichern wie kein anderer zu seiner Zeit wahrgenommen und bearbeitet hat, sah er immer auf dem Hintergrund geistlicher Not. Beidem suchte er zu begegnen, zum Beispiel durch die Rettungshäuser für Kinder und Jugendliche. Rettung verstand er dabei durchaus doppelsinnig. Ihm ging es zum einen um die Rettung aus den sozialen Missständen, zum anderen aber um Rettung aus der geistlichen Not. So sind Wicherns Schriften nicht nur voll von Initiativen im Blick auf die sozialen Notlagen, sondern er forderte auch eine neue Hinwendung zur Mission. Wichern sprach von Evangelisierung des Volkes.

- **Missionarisches Eingehen auf Konfessionslose:** Die große Herausforderung, dass in Deutschland fast 30 Millionen Menschen leben, die keiner christlichen Konfession angehören, tritt immer deutlicher ins Bewusstsein. Fast ein Drittel der Bevölkerung schreibt bei der Frage nach der Konfession: „Keine.“ Dabei ist es zwar richtig, dass im Osten unseres Landes 75 % der Bevölkerung ohne christliche Bindung sind, im Westen sind es nur 25 %. In nackten Zahlen ausgedrückt heißt das aber, dass in den neuen Bundesländern ca. 10 - 12 Millionen Menschen konfessionslos sind, im Westen aber sind es 16 - 18 Millionen. Das Problem der Konfessionslosigkeit muss den Westen genau so bewegen wie den Osten. In Publikationen, Konsultationen und Seminaren wird das Thema der Konfessionslosigkeit aufgenommen. Es gibt verheißungsvolle Einzel-Projekte; insgesamt scheinen aber schnelle, einfache Lösungen bei dieser Thematik eher nicht in Sichtweite. Missionarisch Konfessionslose zuzugehen, wird eine der großen Herausforderungen der Kirche in der Zukunft sein.
- **Betonung der Ehrenamtlichkeit:** Die EKD-Statistik weist es schon lange aus: Ein großer Teil der gemeindlichen Aufgaben wird mit hohem persönlichen Einsatz von über einer Million ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer erledigt. So kommen auf jede hauptamtliche Arbeitskraft im Bereich der verfassten Kirche etwa vier bis fünf Ehrenamtliche, die von der Gemeindeleitung (Kirchenvorstand) über Besuchsdienste, Redaktion des Gemeindeblattes und vieles andere bis zur Betreuung der Gruppen und Kreise eine unverzichtbare Arbeit leisten. Auch die Diakonie ist auf die uneigennützigste Hilfe vieler engagierter Christen angewiesen. Motivation, die das Engagement Ehrenamtlicher befördert, rückt als wichtige Zukunftsaufgabe in den Blick. In manchen Landeskirchen ist die Ehrenamtsarbeit eng mit den missionarischen Diensten verbunden.

### Missio Dei

Bei allen aktuellen Herausforderungen, alten wie neuen Wegen in der missionarischen Arbeit gilt grundsätzlich: Mission lebt aus der Erwartung, dass Gott selber handelt. Er ist in diese Welt gekommen, um seine Menschen zu suchen und zu erretten. An dieser Sendung Gottes nimmt seine Kirche Anteil. Darum kann ihre Mission klar und ernsthaft sein und zur Nachfolge einladen und zugleich frei von jedem Krampf und jedem Druck. Im Vertrauen auf Gottes Vollmacht und Sendung darf sie sich in seine Mission hinein nehmen lassen.

## II. Missionarische Kompetenzzentren auf EKD-Ebene

Im Bereich der EKD gibt es drei Kompetenzzentren für missionarische Arbeit, die gut miteinander verzahnt arbeiten:

### 1. Die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD)

Der wichtigste Koordinator und Anreger im Bereich missionarischer Arbeit in der EKD ist die Arbeitsgemeinschaft missionarischer Dienste (AMD). Ihre bündelnde Kraft im Blick auf die landeskirchlichen Arbeitsstellen und die missionarischen freien Werke hat sich bewährt und

vielfältige Netzwerke entstehen lassen (Beispiele s.u. im Bericht). Der Generalsekretär der AMD ist gleichzeitig als Oberkirchenrat mit dem EKD-Kirchenamt verbunden. Damit ist eine bewusste Verbindung mit der EKD intendiert, die die gesamtkirchliche Ausrichtung und Verantwortung der AMD stärkt.

Die AMD, eingegliedert in das Diakonische Werk der EKD, nimmt im Auftrag der EKD die volksmissionarische Verantwortung wahr „Das Diakonische Werk der EKD nimmt als Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) diakonische und volksmissionarische Aufgaben im Sinne der Grundordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland wahr. Es sorgt für die Ausrichtung kirchlicher Arbeit in diakonischer und volksmissionarischer Verantwortung“ (§1 Absatz 1, Satzung des DW EKD).

Bericht über Arbeitsweise und einzelne Projekte der AMD s.u. V.

## **2. Das „Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ (IEEG) der Universität Greifswald**

Das Greifswalder Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung existiert als Drittmittel-finanziertes Universitäts-Institut seit April 2004. Unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Herbst arbeiten insgesamt fünf wissenschaftliche und zwei nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut, davon vier Theologen und eine Sozialwissenschaftlerin. Nach wie vor ist das Institut intensiv in Forschung und Lehre an der Theologischen Fakultät integriert. Darüber hinaus liegen die Arbeitsschwerpunkte in der Weiterbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern, in der Beratung von Kirchengemeinden und Kirchen sowie in der Beteiligung bzw. Durchführung von wissenschaftlichen Tagungen und seit 2007 auch in eigenständiger empirischer Forschung.

Die Ergebnisse der Arbeit werden entweder in eigenständigen kleinen Studien (so 2007 „Einstellungen von Pfarrerinnen und Pfarrern zu Mission und Evangelisation“ und „Evaluation der Gottesdienste als Entdeckungsreise in Berlin“) oder aber in unserer eigenen Reihe „Beiträge zur Evangelisation und Gemeindeentwicklung im Neukirchener Verlagshaus publiziert. In dieser Reihe erschienen inzwischen zwei weitere Bände; weitere Bände sind in Vorbereitung. Außerdem konnte das Team des Institutes die vollständige Neubearbeitung des anglikanischen Emmaus-Glaubenskurses veröffentlichen. Im Zeitraum 2007/2008 war ein wissenschaftliches Symposium im Krupp-Kolleg Greifswald sicherlich einer der Höhepunkte: 200 Teilnehmende nahmen an der Tagung über „Kirche in der Postmoderne“ teil, bei der u.a. Lamin Sanneh und Darrell Guder als Referenten eingeladen waren. Darüber hinaus waren die Mitarbeiter des Institutes bei verschiedenen Tagungen und Kongressen als Referenten beteiligt, u.a. beim Stuttgarter Gemeindekongress 2008, bei einer gemeinsamen Tagung mit der AMD über Spirituelles Diakonienmanagement in Berlin oder auch bei einer Tagung des Internationalen Forschungs-Consortiums für Gemeindeentwicklung und Sozialwissenschaften in Stellenbosch. Nach wie vor bietet das Institut parallel drei Weiterbildungskurse im Spirituellen Gemeindeführung an, begleitet die Entstehung einer Evangelischen Kirchengemeinde in Dubai (VAE) und begleitet die Arbeit einer Jugendkirche in Stralsund und einer Gemeindepflanzung in Bergen auf Rügen.

Drei Forschungsschwerpunkte: Zum einen wird zurzeit eine große empirische Studie durchgeführt „Wie finden Erwachsene zum Glauben?“. Nach einer qualitativen Vorstudie wird nun eine quantitative Studie in Württemberg, Mecklenburg, Sachsen und im Rheinland durchgeführt; etwa 1.000 Personen sollen dabei befragt werden hinsichtlich ihres „Konversionserlebens“. Darüber hinaus beschäftigt sich das Institut verstärkt mit der amerikanischen Gemeindeentwicklung nach dem Modell „Partnership for Missional Church“. Hier geht es um einen gemeinsamen Gemeindeentwicklungsprozess in der Region, bei der sich etwa 15 Gemeinden für drei Jahre gemeinsam auf einen Weg der Veränderung von der Selbsterhaltung zur Mission begeben. Schließlich plant das IEEG für die Zukunft, sich verstärkt mit der

Frage der Entwicklung von Gemeinden in strukturschwachen östlichen ländlichen Räumen zu befassen.

### **3. Ein Zentrum für „Mission in der Region“ der EKD**

Im Rahmen des Reformprozesses der EKD und der Gliedkirchen ist die Einrichtung eines Kompetenzzentrums „Mission in der Region“ beschlossen und soll ab 2009 für fünf Jahre das Thema nachbarschaftlicher Missionsanstrengungen voranbringen. Das Zentrum wird an zwei Standorten Dortmund und Stuttgart unter wissenschaftlicher Begleitung des IEEG in Greifswald arbeiten. In den Standorten werden unterschiedliche missionarische Herausforderungen aufgenommen: Dortmund spiegelt die missionarischen Herausforderungen einer westdeutsch geprägten Volkskirche im Umbruch. Stuttgart spiegelt eine – im Verhältnis gerurteilt – relativ intakte Volkskirche, die allerdings auch erheblichen missionarischen Herausforderungen gegenüber steht. In Greifswald können in besonderer Weise die Herausforderungen einer weithin entkirchlichten Situation im Nordosten Deutschlands wahrgenommen werden.

Mit dem neuen Zentrum soll die missionarische Dimension der Kirche vor allem in Bezug auf Regionalisierungsprozesse gestärkt werden. Der Region als Handlungsraum für die missionarische Entwicklung kommt eine zunehmend wichtigere Bedeutung zu. Regionen sind oft vorrangig mit Strukturfragen und Finanzfragen befasst, es käme aber darauf an, die inhaltliche Profilierung und missionarisch Kompetenz voranzubringen. Regionalisierung darf nicht ein Rückbauthema sein. Vielmehr kommt es darauf an, die Chancen der Region zu sehen und aufzunehmen. Das Zentrum soll entsprechende Missionsformate entwickeln, begleiten und evaluieren.

### **III. Missionarische Aktionen in Deutschland in den Jahren 2008 bis 2009**

1. Koalition für Evangelisation – Lausanner Bewegung Deutschland
2. ProChrist
3. Christival

### **IV. Handlungsfelder und Planungen auf landeskirchlicher Ebene und bei freien Werken und Verbänden**

1. „Wachsende Kirche“ – Württembergische Landeskirche
2. „Missionarisch Volkskirche sein“ – Evangelische Kirche im Rheinland
3. Amt für missionarische Dienste, Westfalen
4. Missionarische Innovationen aus der Evangelischen Landeskirche in Baden
5. Berliner Stadtmission
6. Der Evangelische Gnadauer Gemeinschaftsverband

### **V. Handlungsfelder und Planungen der AMD in den Jahren 2008 und 2009**

1. Missionarische Bildungsinitiative

Bildung und Mission stellen seit vielen Jahrzehnten zwei kirchliche Handlungsfelder dar, die weitgehend ohne Berührungspunkte nebeneinander existieren. Doch inzwischen ist manches in Bewegung geraten. Zu Irritationen führte 2006 allerdings das Verständnis von „evangelischer Bildungsarbeit als Zeugnisdienst“, wie es die Herausgeber von *Kirche der Freiheit* formulierten. Soll etwa die Bildungsarbeit ein verlängerter Arm der Mission werden? – Mitnichten! Dennoch stellt sich die Frage, ob missionarische Gemeindeentwicklung ohne Bildung auskommen kann. Für die AMD war die Antwort klar: Nein. Aber wie ist dann das Verhältnis von Bildung und Mission zu bestimmen?

Die AMD sah hier einen Forschungsbedarf und beauftragte eine Projektgruppe. Die Ergebnisse ihres einjährigen Denkprozesses wurden durch ein Hearing, das am 3. Juni 2008 im Kirchenamt der EKD in Hannover stattfand, für die innerkirchliche Öffentlichkeit transparent gemacht. Die AMD ist davon überzeugt, dass im Ineinandergreifen von Bildung und Mission ein Schlüssel liegen könnte, der das Entstehen und Wachsen des Glaubens begünstigen könnte.

Der Rat der EKD begrüßte die Vorarbeiten der AMD und hat der Einrichtung einer auf drei Jahre befristeten Projektstelle „Erwachsen glauben“, die in der AMD-Geschäftsstelle im Herbst 2008 entsteht, zugestimmt. Die Arbeit der Projektstelle soll maßgeblich dazu beitragen, dass missionarische Bildungsangebote zu Grundlagen des Glaubens in einigen Jahren zu einer selbstverständlichen Kernaufgabe evangelischer Gemeindegearbeit werden können.

Gemeinden sollen zu Orten werden, an denen Menschen sich im geschützten Rahmen mit den Inhalten des Glaubens auseinandersetzen und vor dem Hintergrund von Pluralisierung und Individualisierung zu einer eigenen Position im Kontext ihrer Biografie finden können (katechetische Dimension). In Kursen sollen Teilnehmende exemplarisch erleben, wie man als einzelne Christinnen und Christen und als christliche Gemeinschaft heute leben kann (soziale Dimension). Ergänzend zum Bildungsprozess sollen sie dort Räume und Angebote vorfinden, in denen individuelle Glaubensbiografien begonnen oder vertieft werden können (spirituelle oder liturgische Dimension). Zu guter Letzt sollen Menschen auf Basis dieser (neu gewonnenen) inneren Haltung Perspektiven entwickeln, wie der Glaube ihr Handeln im Lebensalltag, in Gesellschaft und Kirche verändern kann (Alltagsdimension).

Bildung spielt zum Aufbau persönlicher Orientierungen eine wichtige Rolle, doch erschöpfen sich religiöse Klärungsprozesse nicht in Bildungsangeboten. Vielmehr braucht Bildung die Ergänzung durch Mission und umgekehrt. Mit Hilfe einer „Missionarischen Bildungsinitiative – Erwachsen glauben“ soll in Gemeinden ein System entstehen, das beides umfasst und aufeinander abstimmt.

2. Missionarisch-diakonischer Gemeindeaufbau
3. BibelMobil®
4. Bibelwochenarbeit und Fachtagung „Kirche im Tourismus“
5. Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher im Verkündigungsdienst
6. Publikationen der AMD

## **VI. Literaturliste zum Thema „Mission und Evangelisation in Deutschland“**

Dieser Bericht ist eine Kurzfassung (!) des Berichtes der AMD für die EKD-Synode 2008. Die Langfassung findet sich wie bisher angefügt an den Bericht des Diakonischen Werkes der EKD und wird zur Lektüre sehr empfohlen, da die Kurzfassung nur anreißt, was in der Langfassung entfaltet wird. Lang- und Kurzfassung wurden zusammengestellt von Pfarrer Dr. Erhard Berneburg, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD), Berlin 2008.